

DER VERLAUF DER INNENPOLITISCHEN DISKUSSION IN SLOWENIEN BEZÜGLICH DER NATO-BEITRITTSFRAGE

Optionen und Perspektiven für eine frühestmögliche Vollmitgliedschaft Sloweniens in der NATO

Ivan Hostnik

I. Einleitung

In Slowenien ist man der Überzeugung, daß mit den Madrider Bestimmungen über die NATO-Erweiterung historische Taten gesetzt wurden und daß die NATO-Erweiterung selbst ein Akt von außergewöhnlicher historischer Bedeutung ist. Sie stellt den entscheidenden Schritt zur Überwindung der bisherigen Teilungen Europas dar. Weiters ist es ein entscheidender Schritt zur Abschaffung der Blockgrenzen, die Europa in der Vergangenheit viel Leid zugefügt haben.

Es ist im Interesse Sloweniens, daß diese Teilung Europas nie wieder passiert. So blicken wir auch darauf, was in Madrid geschah. Obwohl diese Entscheidung vom Gesichtspunkt der slowenischen Erwartungen möglicherweise unangenehm sein kann, ist diese Handlungsweise für Europa als Ganzes und auch für die gesamte Welt von außerordentlicher Bedeutung, die auch sehr viel Optimismus ausstrahlt.

Dem NATO-Bündnis und jenen Staaten, die eingeladen wurden, Polen, Tschechien und Ungarn, gilt daher alle Anerkennung. Erstens, da dies ein klares Zeichen ist, daß die Blockteilung in Europa definitiv zu Ende ist; und zweitens, da diese Staaten bewiesen, daß sich die Investition in die Bemühungen um die innere Entwicklung und internen Reformen bezahlt machen, und daß nur diese zur Aufnahme in die euroatlantische Integrationen, in die NATO und die Europäische Union, führen können.

Die Verhandlungen beim Madrider Gipfeltreffen und die Nennung Sloweniens im Schlußkommuniqué zeigten, daß sich Slowenien auf dem richtigen Weg befindet und weiterhin ein ernsthafter Kandidat für die Erweiterung bleibt, wenn es mit harter Arbeit seine Bemühungen fortsetzen wird. Es ist auch wichtig, daß die Nennung Sloweniens und Rumäniens ein Beweis dafür ist, daß die NATO-Erweiterung ein offener Prozeß ist und es zu weiteren Gesprächsrunden kommen wird. Es liegt auch im Interesse Sloweniens, alles daran zu setzen, um in dieser zweiten Runde aufgenommen zu werden.

Urteilt man nach den Madrider Abschlußdokumenten, so ist sich die NATO dessen bewußt, daß sie auch während der gesamten Zeit einer sukzessiven Erweiterung dafür Sorge tragen muß, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu tragen. Sie muß ihre militärische und politische Einheit bewahren, damit diese zu ihrer integrativen Fähigkeit innerhalb der Mitgliedstaaten beitragen kann und gleichzeitig ihre Stärke erhöhen wird, um somit der Träger der militärischen und politischen Achse der europäischen Integration zu sein.

Für das Bündnis selbst ist dies ein Zeichen, den Prozeß der eigenen Umgestaltung fortzusetzen, für Slowenien aber stellt es ein Zeichen und eine Richtlinie dar, um:

- auf der Reformlinie zu bleiben und diese noch zu forcieren,
- hart zu arbeiten, damit die Bedingungen für die NATO, die wir erfüllen müssen, noch transparenter werden und uns dies als ernsthaften Kandidaten für die NATO noch mehr qualifiziert,
- alles zu tun, um frühestmöglich in den Kandidatenkreis für eine Vollmitgliedschaft in der Europäischen Union zu gelangen und sich so vollberechtigt in die Integrationen einzugliedern, denen es historisch, kulturell und wirtschaftlich angehört.

II. Sicherheitspolitische Lage der Republik Slowenien

Die Republik Slowenien ist ein geographisch kleiner, in strategischer Hinsicht jedoch ein wichtiger Staat im Süden Mitteleuropas. Die Bedeutung des gesamten Gebietes unseres Staates für die derzeit wichtigsten europäischen und weltweiten Prozesse, wie Ausweitung der Demokratie, Krisenbeherrschung, Konfliktverhinderung und das Erreichen einer höheren Stufe der kollektiven Sicherheit hat sich erhöht.

Trotz vieler Bedenken bleibt in Slowenien die allgemeine Überzeugung bestehen, daß die vorgesehene NATO-Erweiterung auf drei mitteleuropäische Staaten, ohne Slowenien, den Übergangsprozeß unseres Staates im großen und ganzen, wie auch die Bildung eines Verteidigungs- und Militärsystems nach westlichen Standards nicht verlangsamen darf und wird. Die Tatsache, daß Slowenien nicht in die erste Runde der NATO-Erweiterung aufgenommen wurde, wird den Annäherungsprozeß unseres Staates an die Europäische Union auch nicht verzögern.

III. Slowenien bleibt in jedem Fall der erfolgreichste Staat des ehemaligen jugoslawischen Staatsgebietes.

Gerade der Raum Ex-Jugoslawiens bleibt auch weiterhin ein Krisengebiet und die Hauptquelle der Instabilität sowie der Konflikte im Süden Europas, die durch die Albanien-Krise und den griechisch-türkischen Konflikt regionale Dimensionen erhalten.

Alle aus dem ehemaligen sozialistischen Staat Jugoslawien neuentstandenen Staaten, mit Ausnahme Sloweniens, sehen sich heute mit zahlreichen internen Problemen konfrontiert, vom Mißerfolg der demokratischen Entwicklung über das niedrige Niveau der sozialen und wirtschaftlichen Sicherheit bis zur Verletzung der grundlegenden Menschenrechte. In den Beziehungen zu den einstigen "Bruderrepubliken" und "Brudervölkern" haben diese Staaten zahlreiche ungelöste Probleme, von der Nachfolge des ehemaligen gemeinsamen Staates bis zur Lösung von Problemen der Kriegsfolgen sowie interethnischen und Gebietsfragen. Neben dem bereits instabilen und konfliktreichen Bosnien tritt nun eine neue Quelle der Konfliktrichtigkeit im serbisch-montenegrinischen Konflikt innerhalb der Bundesrepublik Jugoslawien auf, der auch eine Verschlechterung der Lage im Kosovo, in der Wojwodina und erweitert auch in Bosnien und Mazedonien verursachen kann.

Auch die Situation in Kroatien können wir noch nicht als stabil bewerten, da der Staat im Demokratisierungsprozess in zahlreichen innenpolitischen, sozialen, wirtschaftlichen und ethischen Problemen zurückbleibt. Demzufolge kommt Slowenien auch als Beispiel des Erfolges und der Sicherheit der Staaten aus dem Raum Ex-Jugoslawiens Bedeutung zu. Wegen seiner geostrategischen Lage bleibt der Raum Sloweniens sowohl für die Land- als

auch für die Luftverbindungen zwischen dem Norden und dem Süden sowie dem Westen und dem Osten Europas sehr wichtig, insbesondere in Krisen- und Kriegszeiten, im Falle eines größeren Engagements des NATO-Bündnisses und des europäischen Systems der kollektiven Sicherheit.

IV. Kurze Chronologie der Zusammenarbeit zwischen der Republik Slowenien und der NATO

Der demokratisch ausgedrückte politische Wille zur Annäherung der Republik Slowenien an die NATO wurde erstmals in den Ergänzungen zur Resolution über die Ausgangspunkte des Entwurfes der nationalen Sicherheit klar deklariert, die im Nationalrat der Republik Slowenien im Jänner 1994 beschlossen wurden.

Auf der Grundlage der geäußerten Entscheidung des slowenischen Parlaments fand sich die Republik Slowenien unter den ersten Bewerbern wieder, die am 30. März 1994 der Partnerschaft für den Frieden beitraten. Später schloß sich Slowenien noch dem Planning and Review Process an und begann 1997 einen neuen Zyklus des Planning and Review Process durchzuführen.

1995 übergab Slowenien sein erstes individuelles Partnerprogramm. Im August desselben Jahres nahmen Angehörige der slowenischen Armee erstmals an einer PfP-Übung teil, die in den USA durchgeführt wurde (Cooperative Nugget).

Ende Jänner 1996 wurde Slowenien Vollmitglied des Nordatlantischen Kooperationsrates (NAKR).

Die politische Entscheidung der Republik Slowenien für die NATO-Mitgliedschaft wurde unmißverständlich im Nationalratsbeschluß der Republik Slowenien im April 1996 ausgedrückt, der besagt, daß "die Republik Slowenien ihr grundlegendes Sicherheitsinteresse im Rahmen des Systems der kollektiven Verteidigung sicherstellen möchte, die von der NATO-Mitgliedschaft ermöglicht wird".

Unter den ersten Partnerstaaten setzte sich Slowenien aufgrund des Vorschlages des Atlantischen Bündnisses für einen individuellen Dialog mit der NATO ein und begann als erster Partnerstaat am 17. April 1996 mit diesem Dialog. In drei individuellen Verhandlungsrunden stellte Slowenien auf umfassende Art und Weise seine politische, wirtschaftliche und Verteidigungsstruktur vor.

In den letzten Monaten vor dem Madrider Treffen führte Slowenien eine Reihe von diplomatischen Aktivitäten durch, wodurch es zusätzliche Unterstützung möglichst vieler Bündnismitglieder erhoffte.

V. Warum Slowenien noch immer der NATO beitreten möchte

Die Republik Slowenien zählt zu den kleinen Staaten. Ihre Verteidigungspotentiale sind, geht man von dieser Tatsache aus, begrenzt. Slowenien aber möchte sich einen sicheren Rahmen für die ungestörte Entwicklung der politischen Demokratie und der Marktwirtschaft schaffen. Das Atlantische Bündnis ist nach Meinung einer großen Mehrheit der slowenischen politischen Parteien und der öffentlichen Meinung die geeignetste Institution zur Wahrung der Sicherheit, da es von Staaten gebildet wird, deren Systeme auf denselben Werten basieren wie die slowenischen: politische Demokratie, Marktwirtschaft, demokratische Kontrolle über die Streitkräfte und Schutz der Menschenrechte.

Slowenien ist sich dessen bewußt, daß ein stabiles und sicheres internationales Umfeld die Grundvoraussetzung für wirtschaftliche, kulturelle, politische und freundschaftliche Kontakte zwischen den Völkern ist. Deshalb möchte Slowenien seinen Beitrag zur Schaffung solcher Bedingungen leisten, die eine sichere und stabile Entwicklung für alle Staaten ermöglichen werden, die das wünschen. Slowenien aber wird seine Potentiale als Förderer der Sicherheit nur mit einem NATO-Beitritt optimal ausnützen können.

VI. Womit Slowenien sein Interesse an einer Mitgliedschaft begründet

Die Gründe für einen Beitritt Sloweniens, wie sie vor dem Madrider Gipfel geäußert wurden, bleiben auch danach unverändert. Die wichtigsten Argumente sind:

Mit dem individuellen Dialog bewies Slowenien, daß es alle fünf Grundbedingungen für die Mitgliedschaft erfüllt, die in der Studie über die Erweiterung (NATO Enlargement Study) angeführt sind:

1. Slowenien besitzt ein stabiles System der politischen Demokratie, welche auf freien, geheimen, allgemeinen und direkten Wahlen der politischen Vertreter durch die Staatsbürger der Republik Slowenien basiert.
2. Slowenien setzte die Grundprinzipien der Marktwirtschaft durch, liberalisierte seinen Außenhandel (CEFTA, Beitrittsabkommen mit der EU) und auch der Privatisierungsprozeß wird in Kürze abgeschlossen sein.
3. In Slowenien gilt eine hohe Stufe des Menschenrechtsschutzes, was auch regelmäßige Kontrollen der Situation in Slowenien seitens nichtstaatlicher Organisationen (Amnesty International) und staatlicher Institutionen (Jahresbericht des State Departments über die Lage der Menschenrechte in der Welt) bestätigen. Zudem hat Slowenien den Schutz der italienischen und ungarischen Volksgruppe beispielhaft organisiert, welchen im slowenischen Parlament zwei Sitze zugesichert wurden.
4. Die Verteidigungsstrukturen in Slowenien stehen unter demokratischer Aufsicht. Der Minister für Landesverteidigung ist Zivilist, der Vorsitzende des parlamentarischen Ausschusses für Landesverteidigung ist stets aus der Opposition.
5. Slowenien hat mit seinen Nachbarn keinerlei Probleme sicherheitspolitischer Natur. Die Lösung aller offenen Fragen wird im Dialog und in Verhandlungen gesucht.

Außerdem würde der Eintritt Sloweniens in die NATO wesentlich auf die Sicherheitslage in der Region einwirken. Mit der Aufnahme Sloweniens in die Strukturen des Atlantischen Bündnisses würde es zu einer sicherheitspolitischen Entlastung gegenüber dem unruhigen europäischen Südosten kommen. Die Einladung an Slowenien zum NATO-Beitritt könnte den restlichen Staaten in der Region als Beweis dienen, daß die Politik, die auf Demokratie, Marktwirtschaft und Friedlichkeit basiert, geschätzt und geachtet wird.

Der slowenische NATO-Beitritt wird auch ein Beweis dafür sein, daß die NATO-Erweiterung ein Prozeß ist, der nicht gegen Rußland angelegt ist, da Slowenien niemals ein Bestandteil des Warschauer Pakts war und auch am weitesten von den russischen Grenzen entfernt war.

Slowenien baute seine Streitkräfte von Beginn an in Anlehnung an jene Vorschriften auf, welche die Anschaffung der Ausrüstung ausschließlich im Einklang mit den NATO-Standards gestattet. Es wurden bereits zweckgebundene Mittel für die kommenden Jahre festgelegt, die Slowenien für die Instandsetzung seines Verteidigungssystems aufwenden möchte, abgesehen von der NATO-Mitgliedschaft. Von der Intensität des Ausbaus der slowenischen Verteidigungsstrukturen zeugt auch die Tatsache, daß Slowenien im Vergleich zu den übrigen Umbruchstaaten die meisten finanziellen Mittel pro Einwohner für Verteidigungszwecke

aufwendet (139,00 US\$). Das Angeführte drückt aus, daß die Aufnahme Sloweniens keinerlei bzw. unbeträchtliche Kosten für die NATO und ihre Mitglieder verursachen würde.

Dabei ist wesentlich, daß Slowenien in Hinsicht auf sein wirtschaftliches Potential die Anpassungskosten selbst decken kann.

Für eine slowenische NATO-Mitgliedschaft spricht auch die geographische Lage, welche die kürzeste Verbindung zwischen Italien (Poebene) und Ungarn (Pannonische Tiefebene) darstellt.

Die Einladung an nur drei Staaten hat keine negative Wirkung auf das Interesse Sloweniens an einer Vertiefung und Ausweitung der Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden und des Euroatlantic Partnership Council (EAPC). Slowenien wird indessen noch produktiver an der erweiterten partnerschaftlichen Zusammenarbeit teilnehmen und die Zeit bis zum nächsten NATO-Gipfeltreffen 1999 zur Umstrukturierung der slowenischen Armee und Anpassung an die NATO-Standards nützen.

Diesem Ziel und den veränderten sicherheitspolitischen Verhältnissen folgt auch die neue Verteidigungspolitik des Staates, die aus folgenden grundlegenden Ausgangspunkten hervorgeht.

VII. Grundlegende Ausgangspunkte der Verteidigungspolitik der Republik Slowenien

Bei der Durchführung der Verteidigungspolitik geht die Republik Slowenien von der Tatsache aus, daß die internationale Sicherheit in der voneinander abhängigen multinationalen demokratischen, technologisch hoch entwickelten und wirtschaftlich verbundenen sowie voneinander abhängigen Gemeinschaft zu einer Einheit nationaler und internationaler Reichweite wurde, wie auch zu einer Synthese wirtschaftlicher, politischer, sozialer, medizinischer, bildender, kultureller, ökologischer, militärischer und anderer Aktivitäten, sowie Aktivitäten im Bildungsbereich.

Die Wahrung der Sicherheit kann nur durch die Berücksichtigung all ihrer inhaltlichen Aspekte und durch die Abstimmung sowie Verbindung der Verteidigungssysteme erfolgreich sein. Dies kann nur durch Sicherstellung des Bestehens und der Prosperität jedes Volkes, durch gemeinsame Mitverantwortung für die Friedenserhaltung sowie durch Zusammenarbeit und Vertrauen zwischen den Völkern, Staaten, Regionen und Menschen erreicht werden.

Die globalen Ziele der Verteidigungs- und Außenpolitik der Republik Slowenien beziehen sich auf die Festigung des Zusammenlebens von Staaten und Völkern, die Festigung des gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit, die Achtung der Menschenrechte sowie den Ausschluß des Einsatzes von Gewalt als Mittel zur Lösung internationaler Mißverständnisse und Konflikte.

Die Republik Slowenien möchte freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten hegen, welche die internationalen rechtlichen Normen und Regeln achten und einhalten. Auf diesen Fundamenten möchte die Republik Slowenien in diesem Teil Europas einen dauerhaften Frieden schaffen, die Sicherheit und den Wohlstand der eigenen Bevölkerung gewährleisten sowie die nationale und staatliche Identität erhalten.

Die europäische Sicherheitsordnung stellt den Rahmen für die sicherheitspolitische Zusammenarbeit und Koordination zwischen den europäischen Staaten dar und beschleunigt die politischen, wirtschaftlichen, technologischen, ökologischen, sicherheitspolitischen und militärischen Integrationsprozesse, was auch gleichzeitig bedeutet, daß bereits auf der Grundlage der Achtung der verschiedenen Kulturen und Völker eine neue sicherheitspolitische kollektive Identität Europas im Entstehen begriffen ist.

Die Republik Slowenien verpflichtete sich mit ihrer Entscheidung zum Eintritt in den europäischen Integrationsprozeß, daß sie die Verpflichtungen im europäischen Sicherheitssystem annehmen wird und als europäischer Staat in ihrer nationalen Sicherheitspolitik die Mitverantwortung für den Frieden und die Stabilität sowie die Sicherheit in der entstehenden europäischen Zone der Stabilität übernehmen wird.

Slowenien wird angesichts dieser nationalen Bestimmung kein autarkes Verteidigungssystem schaffen, sondern möchte sich frühestmöglichst als vollberechtigtes Mitglied der europäischen Sicherheitsintegration anschließen und ein Teil der europäischen Sicherheitsordnung werden. Die Republik Slowenien möchte in diesem Rahmen die grundlegenden Ziele der slowenischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik verwirklichen.

Bei der weiteren Entwicklung der Verteidigungspolitik wird die Republik Slowenien die Veränderungen im weiteren und engeren strategischen Umfeld, die militärisch technologischen Faktoren, die internationale Zusammenarbeit und Aufnahme in die europäischen Sicherheitsorganisationen sowie die eigenen Möglichkeiten berücksichtigen.

Für die Republik Slowenien als Bestandteil der neuen internationalen Wirklichkeit ist die Wahrung der nationalen Sicherheit von primärer Bedeutung. Diese Werte und Ziele wird die Republik Slowenien auch im Zusammenhang mit der Außenpolitik verfolgen, die auf den Prinzipien der UN-Charta, der Schlußakte von Helsinki und Paris sowie anderen internationalen Akten basieren, mit der Zielsetzung, solche internationale Beziehungen mitzugestalten, die das gegenseitige Vertrauen und Zusammenleben festigen und den Einsatz von Gewalt als Mittel zur Lösung internationaler Mißverständnisse und Konflikte ausschließen. Die Republik Slowenien entwickelt daher eine offene und konstruktive Außenpolitik und sucht gute Beziehungen zu den Nachbarstaaten sowie eine aktive Mitarbeit in internationalen Institutionen und Organisationen. Weiters ist auch die Förderung und Annahme aller Errungenschaften der Demokratisierung internationaler Beziehungen ein großes Anliegen.

Das Ziel der Wahrung des Friedens, der Stabilität und der Sicherheit sowie die Kriegsvermeidung äußert sich im Dialog und in der Zusammenarbeit sowie in der kollektiven Verteidigung und Solidarität als Elemente der Verteidigungspolitik.

Dialog und Zusammenarbeit: Die neuen Verhältnisse in Europa haben die Möglichkeit zum Dialog mit all unseren Nachbarn sowie Staaten Mittel- und Osteuropas erhöht. Die Republik Slowenien unterstützt den Dialog. Mit dem Meinungs- und Informationsaustausch hinsichtlich der Sicherheitspolitik fördert sie ein größeres gegenseitiges Verständnis der Sicherheitsprobleme, erhöht die Transparenz im Bereich der Sicherheit und stärkt die Stabilität sowie die Fähigkeit der Bewältigung von Differenzen und Konflikten auf friedlichem Wege. Die slowenische Armee integriert sich in diese Prozesse mit intensiven militärischen Kontakten, mit Meinungs- und Informationsaustausch und erhöhter Transparenz. Die slowenische Armee entwickelt den Dialog mit den Armeen aller Nachbarstaaten, mit den übrigen Staaten Europas, allen NATO-Mitgliedern und mit der Partnerschaft für den Frieden.

Das Ziel der Republik Slowenien ist die Herstellung solcher Beziehungen zu den Nachbarstaaten, die auf gegenseitigem Vertrauen und intensiver vielgestaltiger politischer, sicherheitspolitischer, verteidigungspolitischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, kultureller und anderer Zusammenarbeit Sloweniens basieren. Slowenien strebt die Entwicklung einer breiteren und produktiveren Grundlage für bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit in allen wichtigen Bereichen der Wahrung der Sicherheit an, mit dem Ziel, die Stabilität und Sicherheit in Europa und in der Welt aufzubauen.

Im Interesse der Republik Slowenien sind gute und stabile Beziehungen sowie die Zusammenarbeit mit allen europäischen Staaten, vor allem aber mit den EU-Mitgliedern. Da

die neue europäische Sicherheitsordnung die regionale Zusammenarbeit als ein Element der europäischen Einigungs- und Sicherheitsinteressen betrachtet, mißt die Republik Slowenien der regionalen Zusammenarbeit eine große Bedeutung bei. Als gleichwertiges Mitglied der internationalen Gemeinschaft ist für die Republik Slowenien die Mitwirkung in internationalen Organisationen von großer Bedeutung. Mit Hilfe dieser Organisationen beabsichtigt sie ihre konkreten Interessen durchzusetzen, insbesondere das Interesse zur Wahrung des internationalen Friedens und der Sicherheit.

Die Republik Slowenien ist der Meinung, daß die internationale militärische Zusammenarbeit ein wichtiger Beitrag zur Festigung und zum Schutz des Friedens und der Stabilität in der Welt ist. Dabei sieht sie den Austausch militärischer Informationen, die Verwirklichung von Maßnahmen zur Überschaubarkeit der Streitkräfte und ihrer Aktivitäten, die Durchführung von Maßnahmen zur Risikoverminderung und Maßnahmen zur Vorankündigung bestimmter Aktivitäten vor.

Kollektive Verteidigung und Solidarität: Die Republik Slowenien setzt sich bei der Wahrung des Friedens und der Stabilität für ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen mit der internationalen Gemeinschaft sowie für die Auswahl und Koordination geeigneter Maßnahmen zur Krisenbewältigung ein. Die Republik Slowenien garantiert ihre Sicherheit im System der kollektiven Verteidigung und auf der Grundlage der internationalen Solidarität. Im Rahmen des Aufbaus der kollektiven Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa strebt die Republik Slowenien nach einer friedlichen Lösung von internationalen Konflikten.

Bei der Aufnahme in die europäischen internationalen wirtschaftlichen und politischen Verbindungen übernimmt die Republik Slowenien zugleich auch Pflichten und Rechte, die von diesen Verbindungen im Verteidigungsbereich gefordert werden.

Schlußwort

Die Republik Slowenien möchte ihren Teil der Verantwortung bei der Wahrung der Sicherheit und Stabilität in Europa übernehmen. Seit der internationalen Anerkennung verfolgt sie durchgehend ihr strategisches Ziel, den Institutionen der europäischen Vereinigung beizutreten. Sie benötigt und wünscht sich alle Errungenschaften, die von der NATO- und EU-Mitgliedschaft garantiert werden. Sie wünscht sich eine schnellere wirtschaftliche und politische Entwicklung, eine politische Stabilität und Sicherheit, eine demokratische politische Ordnung und die Achtung der Grundsätze eines Rechtsstaates mit anerkanntem und geachtetem Menschen- und Freiheitsrecht. Darin sieht sie die Möglichkeit für die Wahrung ihrer nationalen Souveränität, ihrer nationalen und kulturellen Identität. Dafür aber benötigt sie die zuverlässige Partnerschaft der demokratischen Staaten und Institutionen.

Für Slowenien stellt diese Integration ein strategisches und vitales Ziel dar. Slowenien ist bereit, alle Bedingungen zu erfüllen, die in dieser Integration gelten oder neu geschaffen werden. Unsere Aufnahme in die gewünschte europäische und euroatlantische Integration wird niemandem Schaden oder Schwierigkeiten bereiten und auch keine hohen Kosten zufügen. Unsere vollberechtigte Aufnahme wird weder den Nachbarstaaten, noch den Mitgliedern dieser Integration, noch anderen Staaten in irgendeiner Weise schaden.

Es ist eine unumstrittene Tatsache, daß die Mitglieder mit unserer Aufnahme keinerlei Risiko eingehen. Im Gegenteil, mit unserer Aufnahme wird sich das Gebiet der Stabilität, des Friedens, der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens sowie der Bereich der kontrollierten und friedlichen Bewältigung möglicher gegensätzlicher Interessen und Konflikte noch erweitern. Auch am Balkan, der ebenso ein Teil Europas ist.

Slowenien sieht sich daher langfristig als neues NATO-Mitglied, das zur Konsolidierung und Stabilität in diesem Teil Europas beitragen kann. Gemeinsam mit Ungarn und einer eventuellen Mitgliedschaft Rumäniens wird Slowenien den Südflügel des NATO-Bündnisses verstärken. Gefestigt wird auch die Überzeugung, daß der Prozeß der NATO-Erweiterung nicht nur ein Erweiterungsprozeß gegen Osten ist, sondern ein Prozeß, der die Erhöhung der Sicherheit und Stabilität im gesamteuropäischen Raum zum Ziel hat.

Mag. Ivan HOSTNIK,
Direktor des Zentrums für strategische Studien, (Laibach)